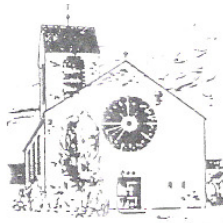
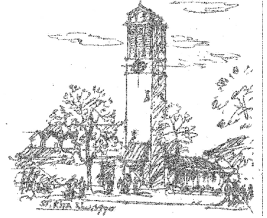


St. Johann von Capistran



St. Klara



St. Rita



Osterpfarrbrief 2011

www.Pfarrverband-Bogenhausen-Sued.de

Thema: Was habe ich vom Glauben?



Ein Kind sagte im Religionsunterricht: „Ich habe noch keinen Toten auferstehen sehen“. Eine wahre Antwort, gesehen mit unseren Augen. Neben dem selbstgemachten Leid wie Krieg oder Raubbau der Natur gibt es in unserer Welt das Leiden, das einem zustößt: z. Bsp. Krebskrankheit. Genomforschung und

Biomedizin lassen da manches erhoffen bis hin zu innerweltlichen Erlösungsfantasien. Diese können dazu führen, dass der Mensch zum Objekt der Forschung, zum Ersatzteillager wird unabhängig von seiner Würde von Anfang an. Aktive Sterbehilfe versucht, Leiden eigenmächtig zu beenden, der Mensch darf nicht mehr sterben, er wird gestorben. Gerade deshalb wird die Osterbotschaft angesichts der Lebenswissenschaften immer aktueller. **Wer Ostern sagt, schließt den Karfreitag, also Leiden und Tod, ein.** Dass Jesus leiden muss, ist auch seinen Jüngern unverständlich. Natürlich scheint es so, als sei Jesus und die Welt von Gott verlassen. Natürlich ist der Tod Jesu am Kreuz etwas Anstößiges. Das tragende Fundament des christlichen Glaubens ist aber die Auferstehung. Auferstehung ist Verwandlung in eine uns

Titelbild: Jesus und die beiden Emmausjünger

Inhaltsverzeichnis

- 01 Titelbild
- 02 Vorwort
- 03 Neue Gottesdienstzeiten
- 04 Fortsetzung - Taufwasser
- 05 Taufe
- 06 Religiöse Erziehung
- 07 Firmung
- 08 Erstkommunion
- 09 Trauung
- 10 Engagement in der Kirche
- 11 Engagement in der Kirche
- 12 Gottesdienste Karwoche
- 13 Gottesdienste Ostern
- 14 Kirchlicher Beruf Diakon
- 15 Forts. kirchlicher Beruf
- 16 Schöpfung und Umwelt
- 17 Kirche gehen? Ökumene
- 18 Kirchensteuer
- 19 Verlust und Tod
- 20 Alter und Krankheit
- 21 Statistik Pfarrverband
- 22 Kath. Pfarrämter
- 23 Termine und Hinweise
- 24 Wusstest du eigentlich ...

unbekannte Wirklichkeit. Seine

Neue Gottesdienstordnung ab Anfang Mai

Pfarrer Hans Wilhelm Huber steht als Ruhestandspriester ab dem „Weißen Sonntag“, also dem 1. Mai 2011, nicht mehr für die Sonntagsgottesdienste zur Verfügung. Pfarrer i.R. Wolfgang Wagner und Pfarrer i.R. Josef Hurler sowie Prof. em. Prälat Dr. Georg Schwaiger - er zelebriert Sonntags um 11:30 Uhr - helfen in der Regel, wenn auch nicht verpflichtend, jeden Sonntag mit. Herzlichen Dank dafür! Pfarrer Huber wünschen wir alles Gute in seiner neugewählten Heimat in Dießen am Ammersee und danken ihm für seinen hilfreichen Dienst und seine Predigten.

Das große Angebot an Eucharistiefeiern in allen drei Pfarreien kann nicht mehr aufrechterhalten werden. Bereits 2006 wurden Überlegungen angestellt, die Gottesdienste so zu reduzieren, dass sie von einem Priester gehalten werden können, also pro Pfarrei eine Messe. In den Pfarrgemeinderäten, im Sachausschuss Liturgie und im Pfarrverbandsrat wurden nun verschiedene Überlegungen zu den neuen Gottesdienstzeiten angestellt. Natürlich bedeutet eine Umstellung immer auch einen Einschnitt in bisherige (bewährte) Gewohnheiten. Eine neue Ordnung erfordert Umgewöhnung, man wird sich sagen: Für mich persönlich ist die Zeit nicht günstig. Aber im Sinne des Gedankens der *e i n e n* versammelten Gemeinde, der größeren Zahl, der Berücksichtigung der Gottesdienstzeiten in den Nachbarpfarreien und den Erfordernissen einer verlässlichen Ordnung kamen die Gremien nach verschiedenen Modellüberlegungen zu folgendem Vorschlag, der **ab 1. Mai 2011 gilt**:

St. Rita:	Samstag-Vorabendmesse des Pfarrverbands	18.00 Uhr
St. Rita	Pfarrgottesdienst am Sonntag	11.00 Uhr
Capistran	Pfarrgottesdienst am Sonntag	09.30 Uhr
	Messe (Prof. Georg Schwaiger)	11.30 Uhr
St. Klara	Pfarrgottesdienst am Sonntag	10.30 Uhr

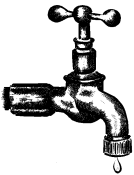
Die Werktagsgottesdienste bleiben wie bisher (Pfr. Ebersberger)

St. Rita: Mo 18.00 (Hurler) Mi 08.00 (Hurler) Fr 18.00

Capistran Mi 18.00 Fr 08.00 (Prof.. Schwaiger)

St. Klara Di 09.00 Do 18.30

Wir hoffen auf Verständnis und auf die Bereitschaft, sich auf diese neue Gottesdienstordnung einzulassen. Vielleicht zeigt es sich, dass darin auch eine Chance liegt. Die Zahlen unserer Pfarreimitglieder sind gegenüber früher zum Teil drastisch zurückgegangen, aber auch die Zahl der Gottesdienstbesucher, wie in vielen anderen Gemeinden auch. Nehmen wir die Gelegenheit wahr für eine lebendige Gestaltung gemeindlichen Lebens und unserer Gottesdienste.



Der **Wasserbedarf unseres Körpers** ist riesig, allein durch unser Gehirn fließen innerhalb von 24 Stunden rund 1500 Liter Wasser. Unsere Organe wie Milz, Leber, Nieren und andere bestehen hauptsächlich aus Flüssigkeit. Sie werden unablässig, in jeder Minute, jeder Sekunde von großen

Mengen Wasser durchströmt. Der Anteil des Wassers im Körper ist ja erheblich, zwischen 50 und 60 Prozent, bei

Neugeborenen bis zu 77 Prozent. 511 mal kommt in der Bibel Wasser vor.

Wer eine Kirche betritt, kann sich aus dem Weihwasserbecken mit dem Kreuzzeichen bezeichnen und so die

Erinnerung wachhalten an sein **Getauftsein**. Jesus weist auf das Wasser hin, das er zu geben hat: ewiges Leben.



Impressum

Pfarrverband Bogenhausen-Süd - St. Johann von Capistran, St. Klara, St. Rita
Daphnestr. 27, 81925 München. www.Pfarrverband-Bogenhausen-Sued.de

Redaktionelle Mitarbeit: Elke König, Ruth Maendlen, Florian Ring, Angelika Lang, Brigitte Neudecker, Alois Ebersberger

Druck: IRIS Buch- und Offsetdruck Karl Singer e.K., Zugspitzstr. 14, 81541 München

Die Taufe - Gott dem Kind nicht vorenthalten



Die Kirche will in den Sakramenten das Leben der Glaubenden stärken. Seit es die Kirche Jesu Christi gibt, ist die Taufe „das Eingangstor und die Grundlage des gesamten Christseins“. Die Geburt eines Kindes verändert das Leben von Mutter und Vater. Das neue Leben erleben sie als Gabe und Aufgabe. Mit der Freude über das neue Leben beginnt die Verantwortung für ihr Kind. Viele Eltern möchten diese unter den Schutz Gottes stellen; deshalb wenden sich die Eltern an die Kirche, um ihr Kind taufen zu lassen. **Alleinige Voraussetzung für die Taufe ist, dass eine christliche Erziehung gewährleistet ist**, was auch durch einen katholischen Paten/Patin sein kann, wenn beide Elternteile nicht mehr in der Kirche sind. Die Taufe gehört zur abendländischen Tradition. Zum Ausdruck kommt das in der Frage der Oma:

„Und wann wird das Kind getauft?“ Manche Eltern bzw. ein Elternteil sagen: „Ich will, dass mein Kind christliche Werte mitbekommt, in den Religionsunterricht gehen kann“. „Später kann sich das Kind immer noch entscheiden“. Manche wollen auch, dass ihr Kind die Taufe selbst mitbekommt und lassen das Kind dann erst nach mehreren Jahren taufen. Theologisch wird bei der Spendung der Taufe die gnadenhafte Zuwendung Gottes in einer symbolischen Handlung sinnlich erfahrbar. Der alte Mensch stirbt im Wasserbad („taufen“ kommt von „untertauchen“), ein neuer Mensch fängt an zu leben. „Wisst ihr denn nicht, dass wir alle, die wir auf Christus Jesus getauft wurden, auf seinen Tod getauft worden sind? Wenn wir ihm nämlich gleich geworden sind in seinem Tod, dann werden wir mit ihm auch in seiner Auferstehung vereinigt sein“ (Röm 6, 3-5). Davon sprechen die Symbole der Taufliturgie, Wasser, Chrisamsalbung, Taufkerze und das weiße Taufkleid als Zeichen für dieselbe Würde aller Getauften. Die Taufe gehört zu den schönsten gottesdienstlichen Handlungen. Mit Ihnen freut sich auch die gesamte Pfarrgemeinde über dieses erste Sakrament, das ihr Kind in den ersten Monaten nach seiner Geburt in der Pfarrkirche am „Taufbrunnen“ empfangen darf.



Wir ihm nämlich gleich geworden sind in seinem Tod, dann werden wir mit ihm auch in seiner Auferstehung vereinigt sein“ (Röm 6, 3-5). Davon sprechen die Symbole der Taufliturgie, Wasser, Chrisamsalbung, Taufkerze und das weiße Taufkleid als Zeichen für

dieselbe Würde aller Getauften. Die Taufe gehört zu den schönsten gottesdienstlichen Handlungen. Mit Ihnen freut sich auch die gesamte Pfarrgemeinde über dieses erste Sakrament, das ihr Kind in den ersten Monaten nach seiner Geburt in der Pfarrkirche am „Taufbrunnen“ empfangen darf.

Florian Ring

Religiöse Erziehung im Kindergarten

Lieber Leser, liebe Leserin, in diesem Pfarrbrief möchte ich Ihnen die „Regenbogenkinder“ des Kindergartens St. Klara vorstellen. Das sind alle unsere Vorschulkinder, die sich jede Woche mit mir zu einem **religionspädagogischen Angebot** treffen. Mit allen Sinnen, mit Herz und Verstand, entdecken wir die Welt als Schöpfung und staunen über sie als Wunder aus Gottes Hand.

In den letzten Wochen wandten wir uns dem „Vater unser“ zu. Im Gespräch hatten die Kinder Gelegenheit, eigene Erfahrungen mit den einzelnen Bitten und Bildern zu verknüpfen. Durch gemeinsame Gestaltung von Mittelebildern, durch Spiel, Musik und Gestik konnten sie das Gebet verinnerlichen. Für die Kinder soll durch Begegnungsgeschichten“ aus der Bibel spürbar werden, wie Jesus Menschen angenommen, sie geliebt und geheilt hat, so am Beispiel der Begegnung Jesu mit dem Zöllner Zachäus oder der



Heilung des blinden Bartimäus. Es geht dabei nicht in erster Linie um die Vermittlung von Sachwissen, sondern um das kindgemäße „Erschließen von Lebenswissen“, also der Lebenswirklichkeit und dem Umfeld der Kinder. Für mich ist es immer wieder wunderbar mitzuerleben, wie offen Kinder für religiöse Themen sind und wie begeistert und kreativ sie sich damit auseinandersetzen.

Brigitte Neudegger

Eltern und Kinder dürfen erfahren, dass Gott unser Leben reicher macht: Im Staunen vor den Wundern dieser Welt und dem Heranwachsen des Kindes, im Kreuzzeichen vor dem Zubettgehen, im Beten, im Nacherzählen biblischer Geschichten (Kinderbibel), in der liebenden Annahme in allen Lebenslagen, und im Gottesdienst. Siehe: www.elternbriefe.de

Kann Kirche für Jugendliche überhaupt attraktiv sein?

So wird sich mancher Firmhelfer bzw. auch die Eltern immer wieder selbst fragen, wenn die Firmung ansteht. Einerseits soll man sich ja firmen lassen, sie ist ja Voraussetzung für die Übernahme des Patenamtes, in manchen Ländern auch für eine kirchliche Trauung. Andererseits wollen Eltern ihr Kind zu nichts zwingen. Ihr Kind soll sich selbst entscheiden. Bei den Jugendlichen selbst hängt viel von der Umgebung ab: den Freundinnen und Freunden, dem Image der Pfarrei und dem Pfarrer oder auch dem Religionslehrer, der Religionslehrerin.

„Kurz und prägnant vollzieht sich die **Spendung des Sakramentes der Firmung**. Der Firmspender ruft den Heiligen Geist auf die Firmlinge unter Ausbreitung der Hände herab. Junge Menschen treten, begleitet von einem Erwachsenen (über 16 Jahre) vor den Bischof bzw. den Firmspender. Dieser taucht seinen Daumen in Chrysm - naturreines Öl vermischt mit Balsamduftstoffen - und salbt den Jugendlichen, verbunden mit einer Handauflegung. Dazu spricht er: „N., sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist.“, und zeichnet dabei ein Kreuz auf seine/ihre Stirn. Dann entlässt er ihn/sie mit dem Friedenswunsch. Während des kurzen Geschehens stehen Patin oder Pate bzw. ein anderer Erwachsener hinter dem jungen Menschen, legen ihre rechte Hand auf die Schulter, stärken ihm/ihr so den Rücken und stehen zu dem, was hier geschieht.“ (aus dem Eltern- und Patenbrief zur Firmung).



Glaube ist ein prozesshaftes Geschehen. Das gilt auch für die Firmvorbereitungsphase. Jeder Jugendliche wird andere Voraussetzungen mitbringen, unterschiedliche Erfahrungen und Vorstellungen, ja auch Einstellungen zum Leben und Glauben, zur Kirche. Diese können ins Gespräch gebracht werden.

Frage an Kommuniongruppenleiterinnen: Was bringt es Ihnen, sich bereit erklärt zu haben, eine Kommuniongruppe zu leiten?

Elke H.: „Ich helfe gerne bei der Erstkommunionvorbereitung, weil es einfach Spaß macht mitzukriegen, wie die Kinder etwas lernen und sich vor der Erstkommunion entwickeln. Ich helfe gerne, damit die anderen Mütter nicht die ganze Arbeit alleine machen müssen!“

Monika S.: „Ich finde es wichtig, gerade in unserer Zeit, in der jeder in der Gesellschaft lernt, sich mit seinen Ellenbogen in den Vordergrund zu stellen, an die Gemeinschaft zu denken, sich in der Gemeinschaft einzufinden, zu lernen, nicht allein zu sein und auch zu erfahren, dass man anderen etwas geben muss. Das bedeutet für mich Kommunion. Für mich ist es eine interessante und neue Erfahrung mit Kindern zu arbeiten und ihnen diese wichtigen Dinge des Lebens zu erklären und vor allem selbst darüber nachzudenken.“

Paola G.: „Ich bin Kommunionhelferin, weil ich zusammen mit meiner Tochter etwas Wichtiges erleben möchte. Ich finde es auch sehr spannend, wie Kinder religiöse Themen aufnehmen und aufarbeiten. Ich hoffe sehr, dass ich dadurch neue Impulse für meinen Glauben bekomme.“

Kommunionkinder auf die Frage: Warum willst du dich auf die Erstkommunion vorbereiten?

Laura: „Ich bereite mich für die Erstkommunion vor, weil ich näher bei Gott sein will.“ *Janina:*

„Weil man etwas lernen kann, weil man Spaß hat, weil das wichtig ist für die Erstkommunion.“

Cedric: „Ich bereite mich auf die Erstkommunion vor, weil ich viel mehr über Jesus und Gott erfahren will und dass ich die Hostie essen kann.“ *Antonia:* „Ich bereite mich auf die Erstkommunion vor,

weil es Spaß macht, weil man etwas dabei lernt, weil man mehr zur Pfarrei gehört.“ *Paulina:* „Ich bin neugierig, was wir in der Kirche erfahren.“ *Anton:* „Ich gehe in die Erstkommunion, damit ich mehr

über Gott und Jesus erfahre und dass ich die meisten Lieder kenne und dass ich bei den Geschichten vom Pfarrer mitkomme und die Hostie essen kann.“ *Eduarda:* „Ich gehe in die Kommunionvorbereitung, weil ich da viel über den Gottesdienst lerne.“



Ich warte darauf, dass er mir einen Heiratsantrag macht

Ehen werden heute später geschlossen, und es ist überhaupt keine Selbstverständlichkeit mehr, dass sie überhaupt noch geschlossen werden - auch dann nicht, wenn ein gemeinsames Kind geboren wird. Zugleich bewegt sich die Scheidungsrate auf hohem Niveau. Die Folgen sind häufig Patchwork-Familien. Und Ehen dauern länger als früher. Ehe verliert auch an Bedeutung als Sicherheit in der Versorgung. Und doch ist die Familie wegen ihrer Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit hoch geschätzt. Aber es ist nicht mehr leicht, einen Partner, eine Partnerein zu finden, die zu einem passen. Das Single-Dasein hat zugenommen. Und auch Menschen, die im Alter einen Partner durch Tod oder Trennung verloren haben, leben als Single oder in einer Freundschaft Lebenspartnerschaft.

Warum lassen sich Partner kirchlich trauen?



„Weil wir Gottes Segen wollen“

„Das Kirchliche ist für mich schon wichtig, schon von früher her“

„Für mich ist die standesamtliche nicht die Trauung, ich möchte unsere Ehe schon richtig

feiern, so mit weißem Kleid und in der Kirche mit einer größeren Verwandtschaft und Freunden“

Voraussetzung für eine kirchliche Trauung ist, dass einer der Partner katholisch getauft ist und der katholischen Kirche angehört. Melden Sie sich rechtzeitig im Pfarrbüro an, dann wird ein Traugespräch vereinbart, in dem alles besprochen wird.

Zölibat bedeutet zunächst „Ledigkeit“. Zölibat im engeren Sinn meint die in der römisch-katholischen Kirche spätestens seit dem Ersten Laterankonzil (1123) verbindlich vorgeschriebene Verknüpfung von Priesteramt und Verzicht auf Ehe. Es brauchte aber noch lange Zeit, bis sich das Zölibat durchsetzte. Ein Spiritual, der die Priesteramtskandidaten geistlich begleitet, sagte einmal: Man muss zu beidem fähig sein, zur Ehelosigkeit (Zölibat) und auch zur Partnerschaft in der Ehe. Erst dann hat die Wahl der einen oder anderen Form des Lebens Bestand.

Warum engagieren Sie sich in der Kirche?

Elke König, PGR-Vorsitzende St. Rita und Pfarrverbandsratsvorsitzende:



„Diese Frage stelle ich mir immer wieder und so versuche ich heute mir und Ihnen eine Antwort zu geben.

Seit 10 Jahren bin ich nun in St. Rita aktiv; viele Menschen habe ich in dieser Zeit kennen gelernt und vieles hat mir diese Gemeinde gegeben. Seit der Gründung des Pfarrverbandes Bogenhausen-Süd hat sich vieles verändert. St. Rita ist, so wie auch die anderen beiden Pfarreien, nicht mehr für sich. Wir wurden einander „aufgezwungen“ und versuchen nun seit 2003 zueinander zu finden. Dies ist ein schwieriger Prozess, den ich von an Anfang an mitgegangen bin. Viele Menschen, die ich aus meiner Anfangszeit hier kannte, sind nicht mehr da; immer wieder kehren

„alteingessene Ritaner“ unserer Pfarrei den Rücken mit dem Argument, dass es nicht mehr wie früher sei. Das stimmt auch. Aber man kann das Rad der Zeit nicht zurück drehen. Ich lebe im Jetzt und schaue nach vorne. Ich will mich hier wohlfühlen, ich will hier eine Heimat haben. Mir gefällt es in St. Rita und mir gefällt es auch im Pfarrverband Bogenhausen-Süd. Aus diesem Grund war ich bereit das Amt der Pfarrgemeinderatsvorsitzenden und auch der Pfarrverbandsratsvorsitzenden zu übernehmen und nach einem Jahr kann ich sagen: Ich bereue es nicht und ich spüre, dass wir auf einem guten Weg sind, auch wenn einige Menschen diesen Weg noch nicht erkennen können. Ich will mich in diesem Pfarrverband als „Ritanerin“ wohl fühlen und ich bin bereit dazu, diesen Weg mitzugestalten. Und so freue ich mich auf ein aufregendes Jahr 2011! Machen Sie sich mit mir und all den anderen Ehrenamtlichen, denen etwas am Pfarrverband und seinen Pfarreien liegt, auf den Weg getreu dem Motto der diesjährigen Wallfahrt des Pfarrverbands Bogenhausen Süd am 14.05.2011: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben (Johannes 14, 6)!“





Ruth Maendlen, PGR-Vorsitzende St. Klara:

„Warum mache ich beim Pfarrgemeinderat mit?

Nach 4 Jahrzehnten stressigem Job in Vorstandbüros - habe ich mir mit Beginn der vorzeitigen Rente erst einmal zwei Jahre „Erholung“ und sozusagen Langzeiturlaub gegönnt. Als mich das PGR-Mitglied Frau Rauch, die ich vom Gottesdienst und von einigen Veranstaltungen – durchgeführt von St. Klara – ansprach, ob ich nicht beim PGR mitmachen wollte, nahm ich das „als Wink des Schicksals“, da ich mich nach meiner „Auszeit“ sowieso um ein „Ehrenamt“ bemühen wollte. Dass ich gleich zur Vorsitzenden des PGR gewählt wurde war eigentlich nicht mein Plan, aber Dank Mithilfe und Verständnis der Mitglieder des PGRs wachse ich nun in meine Aufgaben hinein und - siehe da - es macht mir auch viel Freude!

Interview mit 3 Ministranten aus St. Rita

Ministrieren ist für mich schöner als streiten und Schule!

Wenn ich ministriere, treffe ich meine Freunde!

Als Ministrant einmal normaler Kirchenbesucher zu sein ist anders, langweilig und komisch!

Die Oberminis sind für mich nette

Helfer, die Chefs und Vorbilder!

Der schönste Gottesdienst im Kir-

chenjahr ist für mich als Ministrant

die Osternacht, der Faschingsgottes-

dienst und Fronleichnam. Fronleich-

nam ist etwas ganz besonderes, weil ich mit den Ministranten aus

allen drei Pfarreien bei einer Prozession unterwegs bin. Das bisher

schönste Ereignis als Ministrant wa-

ren die Miniwochenenden

im Josephstal! Am wenig-

sten gefallen mir langweilige

Predigten und die Hän-

dewaschung.



- Freitag** Schmerzhafter Freitag
- 15.04. Valentin 17.00 Ökum. Dekanats-Jugendkreuzweg Ismaning
St. Rita 18.00 Messe
St. Klara 19.00 Bußgottesdienst, anschl. Beichtgelegenheit
- Samstag** Vom Wochentag
- 16.04. St. Rita 18.00 Vorabendmesse im Pfarrverband
- Sonntag** **PALMSONNTAG** - Beginn der Karwoche (Sommerzeit!)
- 17.04. Capistran 10.00 Palmsegnung, Prozession, Messe
11.30 Messe
St. Klara (09.00) Messe entfällt
10.30 Palmsegnung, Prozession, Messe, Kinderwortgd.
18.00 Messe (lateinamerik./spanisch) mit Pater Puhl
St. Rita 10.00 Palmsegnung bei den Nashörnern, Prozession,
Messe, Kinderwortgottesdienst
- Montag** der Karwoche
- 18.04. St. Rita 18.00 Messe
- Dienstag** der Karwoche
- 19.04. St. Klara 09.00 Messe
St. Rita 15.30 Brotstunde für Kinder
Capistran 18.00 Bußgottesdienst
- Mittwoch** der Karwoche
- 20.04. St. Rita 08.00 Messe
Mü Dom 18.30 Chrisam-Messe (Capistran um 18.00 entfällt)
- Donnerstag** **GRÜNDONNERSTAG** - Beginn der drei österlichen Tage
- 21.04. St. Rita 18.15 Beichtgelegenheit
19.30 Messe vom Letzten Abendmahl des Pfarrverbands
mit Fußwaschung,
mit den drei Kirchenchören des Pfarrverbands
- Stille Anbetung bis 22.30 Uhr -
- Freitag** **KARFREITAG** - Fast- und Abstinenztag - stille Anbetung
- 22.04. Capistran 09.00 Beichtgelegenheit (bis 09.30)
10.00 Kinderkreuzweg
15.00 Feier vom Leiden und Sterben Christi
Wortgottesdienst (mit Motetten durch den
Kirchenchor), Kreuzverehrung, Fürbitten

Fortsetzung Karfreitag

- St. Klara 10.00 Kinderkreuzweg
 15.00 Feier vom Leiden und Sterben Christi
 Wortgottesdienst ((mit Motetten des Kirchenchors),
 Kreuzverehrung, Fürbitten
- St. Rita 10.00 Kinderkreuzweg
 10.00 Kreuzweg in der Kirche für Erwachsene
 15.00 Feier vom Leiden und Sterben Christi
 Wortgottesdienst, Kreuzverehrung, Fürbitten

Samstag KARSAMSTAG

- 23.04. St. Rita 08.00 Karmette (Klagelieder des Propheten Jeremia)
- Capistran **21.00 Feier der Osternacht:** Lichtfeier vor der Kirche,
 Prozession, Osterlob, Wortgottesdienst, Wassersegnung,
 Eucharistiefeier, Speisensegnung

**Sonntag HOCHFEST DER AUFERSTEHUNG DES HERRN
OSTERSONNTAG**

- 24.04. St. Klara **05.00 Feier der Osternacht:** Lichtfeier vor der Kirche,
 Prozession, Osterlob, Wortgottesdienst, Taufe,
 Eucharistiefeier, Speisensegnung, Osterfrühstück
 (09.00) Messe entfällt
 10.30 Festgottesdienst mit Speisensegnung
 und anschl. Ostereiersuchen der Kinder
 Schubert-Messe in G für Chor, Soli und Orchester
- 18.00 Feierliche Ostervesper (Osterlob)
- St. Rita **05.00 Feier der Osternacht:** Lichtfeier vor der Kirche,
 Prozession, Osterlob, Wortgottesdienst, Wassersegnung,
 Eucharistiefeier, Speisensegnung, Osteragape
- 10.00 Festgottesdienst mit Speisensegnung
 und anschl. Ostereiersuchen der Kinder
- Capistran 10.00 Festgottesdienst mit Speisensegnung
 und anschl. Ostereiersuchen der Kinder
 „Missa solennis“ in C-Dur von W. A. Mozart, KV 337
 für Streicher, Bläser, Pauke, Soli und Chor
- 11.30 Messe mit Speisensegnung

Montag Ostermontag - Sonntagsordnung

25.04.

Ab „Weißem Sonntag“ (1. Mai) veränderte Gottesdienstordnung**01.05.** 9:30 u. 11.30 St. Capistran, 10:30 St. Klara, **11:00** St. Rita

***Pfarrverbandsratsvorsitzende Elke König interviewt
Diakon Dieter Spöttl.***

Elke König (E.K.): *"Lieber Herr Spöttl, seit einem halben Jahr sind Sie nun Diakon und genauso lange auch hier in unserem Pfarrverband tätig. Wie ist es Ihnen ergangen?"*



Dieter Spöttl (D.S.): „Ich fühle mich sehr gut angenommen. Mir kommt erstaunlich viel Freundlichkeit, Offenheit und Wohlwollen entgegen, was ich natürlich als sehr angenehm empfinde.“

E.K.: *„Das freut mich! Nachdem das Ihre erste Stelle als Diakon ist kann ich mir vorstellen, dass viel Neues auf Sie zugekommen ist.“*

D.S.: „Für mich hat sich nach meiner Weihe und mit dem Beginn meines Dienstes als Diakon im Pfarrverband sehr viel verändert. (Vom Ehrenamt zum Seelsorger, von einem Pfarrverband auf dem Land in einen Pfarrverband in der Stadt, vom Maschinenbau zur Pastoral und von der Anlagenproduktion zum Religionsunterricht, das sind eine Reihe von „Sprüngen“, die mich auf Trapp halten.) Auch wenn ich als ehrenamtlicher Mitarbeiter in meiner Heimatpfarre gut ins Pfarr- und Gemeindeleben eingebunden war, ist es doch etwas ganz anderes als hauptberuflicher Diakon in einem Seelsorgerteam mitzuarbeiten.“

E.K.: *„Viele Menschen kennen den Diakon nur aus dem Gottesdienst. Was sind denn die Aufgaben eines Diakons und warum können diese nicht von anderen pastoralen Mitarbeitern wahrgenommen werden?“*

D.S.: „Der Diakon soll Jesus Christus als denjenigen spürbar machen, der gekommen ist, *„nicht um sich bedienen zu lassen, sondern zu dienen (Mt 20, 28).“*. Dieser Dienst wird zum einen durch klar definierte Aufgaben in der Heiligen Messe sichtbar und zum anderen im Dienst an Hilfsbedürftigen: an Menschen also, die aus den verschiedensten Gründen und in verschiedenster Weise Hilfe, Begleitung und Unterstützung brauchen. Deshalb gehören zu mei-

nen Kernaufgaben die Spendung der Krankenkommunion, Krankenbesuche, der Kontakt zu sozialen Einrichtungen und Organisationen sowie die Förderung und Unterstützung von Ehrenamtlichen, die sich für Hilfsbedürftige einsetzen. Diesen Dienst könnten natürlich alle anderen pastoralen Mitarbeiter auch wahrnehmen. Nicht so die Aufgaben, die mit der Diakonenweihe verbunden sind. Dazu gehören die Taufe, die Trauung und die Erteilung des Segens.“

E.K.: „Jeder von uns macht nicht alle Bereiche seines Berufes gleich gern. Haben Sie denn auch Lieblingsaufgaben?“

D.S.: „Es fällt mir schwer hier eine Lieblingsaufgabe zu nennen. Am liebsten sind mir Aufgaben, bei denen ich mit Menschen in Kontakt treten kann und dabei meine positiven Glaubenserfahrungen einbringen darf. Ich möchte dazu beitragen, dass Gott als der liebende und barmherzige Vater spürbar wird. Dazu bietet mein Beruf unzählige Möglichkeiten, die ich leider noch nicht so wahrnehmen kann wie ich das gerne hätte.“

E.K.: „Der Pfarrverband ist gerade dabei stärker zusammenzuwachsen. Welchen Wunsch haben Sie für den Pfarrverband Bogenhausen-Süd?“

D.S.: „Ich wünsche dem Pfarrverband, dass dieser Prozess des Zusammenwachsens weiterhin so positiv beschrritten wird, wie ich ihn beispielsweise bei der ersten gemeinsamen Pfarrgemeinderatssitzung der drei Pfarreien erlebt habe.

E.K.: „Zum Abschluss noch eine Frage, die ich auch den Ministranten gestellt habe. Haben Sie einen "Lieblingsgottesdienst"?"

D.S.: Es gibt für mich nicht d e n Lieblingsgottesdienst, da ich jemand bin, der auch von Stimmungen und Anlässen beeinflusst wird. Wichtig ist für mich, dass ein Gottesdienst den Charakter einer würdigen Feier aufweist und den Mitfeiernden die Möglichkeit bietet, Gottes Nähe zu erfahren. Die Heilige Messe bietet dafür die besten Voraussetzungen.“

E.K.: „Vielen Dank, ich wünsche Ihnen weiterhin Gottes Segen für die Arbeit in unserem Pfarrverband und freue mich über die Zeichen, die Sie hier schon gesetzt haben.“

Solaranlage in St. Rita

Elke König: Hanspeter, wie kam es eigentlich dazu, dass ihr eine Solaranlage auf das Dach der Caritasstelle in St. Rita gebaut habt?

Hanspeter Fenzl: Es gab mehrere Gründe, warum wir uns zu diesem Schritt entschlossen haben. Die Initialzündung ging damals von einer evangelischen Gemeinde aus, die eine Solaranlage gebaut hat. Das hat uns angestachelt es auch zu versuchen. Wir wollten zeigen, dass dies auch in St. Rita möglich ist. Doch das war natürlich nicht der Hauptgrund. Wir wollten ein Zeichen gegen Atomkraft setzen und vor allem CO₂ einsparen. Über all dem stand der Gedanke an die Bewahrung der Schöpfung.

Elke König: Und kannst du sagen, dass es erfolgreich war?

Hanspeter Fenzl: Auf jeden Fall!

Elke König: Und wem gehört die Solaranlage?

Hanspeter Fenzl: Zu Beginn haben wir eine GbR gegründet. Nach 10 Jahren ist dann die Solaranlage in den Besitz von St. Rita übergegangen. Das Geld, das durch die Einspeisung eingenommen wird, fließt der Gemeinde zu!

Elke König: Wart ihr denn auch Vorbild für andere Gemeinden?

Hanspeter Fenzl: Ja, einige Gemeinden und auch Privatpersonen sind unserem Vorbild gefolgt.

Elke König: Vielen Dank, dann wünsche ich uns allen ein sonniges Jahr 2011!



Pfarrer i.R. Josef Hurler und Gabi Kammermayer, KIGA St. Rita beim **Seniorenfasching St. Rita**



Kinderfasching St. Klara

Gründe für das Fernbleiben vom Gottesdienst - von der Kirche

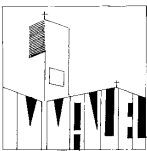
Die Befragungen einiger „nicht-mehr-Kirchgänger“ ergab:

- ⇒ dass der Priester in einem Fall bei der Bitte um Unterstützung bei Heirat, und Todesfall der Mutter sich nicht kooperativ verhalten hat
- ⇒ Dass zwei Männer, die Ministranten waren, durch das nicht sehr „christliche“ Verhalten miteinander, das sie während dieser Zeit erfahren haben, sie bis ins Erwachsenenalter von der Kirche enttäuscht hat
- ⇒ dass einige einfach zu bequem sind, am Sonntag in die Messe zu gehen
- ⇒ dass, der Pfarrer „nicht sympathisch ist“, die Predigten langweilig sind,
- ⇒ die starre Haltung des Papstes missfällt, die Kirchensteuer,
- ⇒ „ich glaube an Gott – aber nicht an die Kirche“.

Sonntag - Gott schenkt uns einen Tag ganz umsonst: er hebt ihn heraus aus dem Alltag: ein Geschenk für den Menschen. DANKE!

Unsere evangelischen Nachbargemeinden sind:

Evangelisch-Lutherische Immanuelkirche



Pfarrer Martin Stählin und Pfarrerin Christine Untch
Allensteiner Straße 7, 81929 München,
Tel. 93 99 82-60 (Fax -61)

www.immanuelkirche-muenchen.de

Termine: Ostersonntag 05.00 Uhr Osternacht

So 08./15.05. um 10.00 Uhr Konfirmationsgd

So 29. Mai 10.00 Uhr Gottesdienst mit anschl. Gemeindefest

Evangelisch-Lutherische Nazarethkirche



Pfarrer Markus Rhinow, Vikar Micha Steinbrück
Hörselbergstr. 1, 81677 München
Tel. 47 84 59, Fax 470 27 820

www.nazarethkirche.de

Termine: Ostersonntag, 05.00 Uhr Osternachtfeier

Sonntag 15.05. um 10.00 Uhr Konfirmationsgd

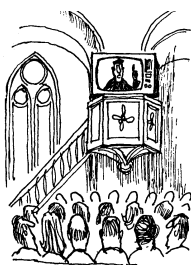
Kirchensteuer und ...

„Ich war damals noch jung, als ich aus der Kirche ausgetreten bin - da sind mehrere aus meiner Arbeit ausgetreten.“ „Ich erhielt einen Bescheid über eine Nachzahlung der Kirchensteuer. Dabei brauche ich das Geld. Und dann diese Mißbrauchsfälle und das Verhalten der Kirche.“ Sol-

chen und ähnlichen **Begründungen** begegnet man beim Kirchenaustritt. Oft ist es gar kein großer Grund, aber ein bestimmter Anlaß genügt wie der Hinweis des Steuerberaters auf Steuerersparnis. Dabei kann man die Kirchensteuer absetzen und sie reduziert sich von den 8 Prozent auf vielleicht 4 Prozent. Man vermeidet den Eintritt in die nächsthöhere Progression. Und nun? Niemand kennt ein effizienteres System des Kirchenbeitrags von Angehörigen einer Religionsgemeinschaft.

Einfach ist der **Austritt** schon beim Standesamt.

Und wie geht das mit dem **Eintritt**: Ein Gespräch mit dem Pfarrer, Taufschein, Antrag an den Bischof um Wiederaufnahme in die Kirche, kleine gottesdienstliche Feier (in der Regel ohne Öffentlichkeit) in der Kirche mit dem Priester vor dem Kreuz und Evangelium. Aufgenommen!



„Das könnte Ihnen so passen, Herr Jaenecke - erst aus der Kirche austreten und dann heimlich „Das Wort zum Sonntag“ hören!“

Kirchgeld: Die Kath. Kirchenstiftungen bitten ihre Pfarrangehörigen über 18 Jahre mit Verdienst um die jährliche Gabe des **Kirchgeldes von 1,50 Euro**. Spenden sind herzlich willkommen. Das Geld bleibt bei der jeweiligen Pfarrei und hilft uns bei unseren Aufgaben für die Seelsorge. Die Konten finden Sie auch unter Pfarrämter. Vergelt´s Gott.

Wenn der Verlust zu groß wird

„Verlust“ kann sehr vieles bedeuten: Der Tod eines wichtigen Menschen und der Verlust des Arbeitsplatzes gehören ebenso dazu wie der „Verlust des Glaubens“ oder die Erkenntnis, dass Wertvorstellungen nicht tragfähig sind, dass ich die eigene Leistungsfähigkeit überschätzt hatte und also Abschied nehmen muss von einem

Bild, an dem ich mich jahrelang orientierte und das Sicherheit gab.

Das alles sind Situationen, in denen

Menschen statt mit Trauer mit einer Depression reagieren können. Ihr gemeinsamer Nenner ist: Es sind keine Kleinigkeiten. Und: Niemand darf sich anmaßen, das beurteilen zu können. Im übrigen lässt die Zunahme von Depressionen im Alter vermuten, dass es auch Kumulationen von Verlusten gibt: Hier ein Todesfall, da die Einsicht, bestimmte Leistungen nicht mehr selbst erbringen zu können, dann auch noch der Umzug aus der gewohnten Umgebung in ein Altenheim: Die Zusammenschau kann erdrücken. Ein Trauernder setzt sich mit diesen erlittenen Verlusten auseinander, er akzeptiert sie und integriert sie in sein Leben. Der Trauernde tut etwas.

Anders ein Mensch in einer Depression: Er bleibt zunächst in der Vergangenheit; der Verlust wäre so groß, dass seine Annahme einer Überforderung gleichkäme. Momentan kann die Situation nicht bewältigt werden. Der, die oder das Verlorene wird so geklammert, dass alle Lebensenergie abgezogen wird. Viele erstarren in Untätigkeit und Ohnmacht. Im Nachhinein beschreiben viele diesen Zustand als „Losigkeiten“: mutlos, hoffnungslos, antriebslos, kraftlos, freudlos, leblos... Die Betroffenen erwecken Mitleid, aber zugleich vermitteln sie nicht, dass sie leiden. Eine Depression ist also weit mehr als „nur“ ein Defekt oder ein Fehler. Vielmehr haben Depressionen eine Funktion: sie schützen, schaffen einen Freiraum, um eine Zeit für eine Auseinandersetzung mit einem Verlust vorzubereiten. Vielleicht formulieren sie auch einen Appell: Lasst mich in Ruhe mit euren Anliegen und Problemen, mit euren Ratschlägen, die für mich in meiner Situation wichtig sind.

Aus: neue gespräche 9/2007, siehe www.akf-bonn.de

***„Wenn du leben willst,
Musst du übers Sterben reden“***

Alfred Polgar, österreichischer Feuilletonist

Nur die anderen werden älter

Die Menschen meiner Altersgruppe haben sich verändert. Sie sehen alle viel älter aus als ich.



Kürzlich traf ich einen Schulkameraden, der so gealtert war, dass er mich nicht erkannt hat. Als ich heute Morgen meine Haare kämmt, dachte ich an diesen Schulkameraden und als ich mich im Spiegel sah, stellte ich fest, dass Spiegel auch nicht mehr das sind, was sie einmal waren.

Vieles ist anders als früher.

Es ist zweimal so weit zum Park, und nun ist auch noch ein Berg dazwischen. Es kommt mir so vor, als würden die Treppen heute steiler gemacht. Ich habe längst aufgegeben, zum Bus zu rennen, der fährt jetzt schneller weg als früher. Zeitung lesen fällt auch schwerer, weil sie die Schrift verkleinert haben. Es hat auch keinen Sinn jemanden zu bitten etwas vorzulesen, denn jeder spricht so leise, dass man ihn kaum hört. Die Klamotten sind neuerdings so eng geschneidert. Besonders um die Hüften. Darum fällt es mir schwer, mich zu bücken. Auch glaube ich, dass das Jahr nicht mehr wie früher 365 Tage hat. Hat der Tag noch 24 Stunden? Ein Freund von mir hat seinen Rentneralltag einmal so beschrieben: Morgens um 7 Uhr läutet der Wecker, kurz darauf beginnt die Tagesschau. Wartezimmer beim Arzt sind mir fast so vertraut wie mein Wohnzimmer. Unlängst wollte ich meinen Fernseher anmachen, aber wo der steht, saß ein Patient. Vor wenigen Wochen hat ein Arzt meinem Nachbarn, der nur zwei Jahre älter ist als ich gesagt, in seinem hohen Alter lohne sich die Operation nicht mehr.

Ich könnte noch viele Dinge aufzählen, wenn sie mir einfallen würden. Aber es freut mich und zeigt mir, dass ich doch nicht so alt bin. Ich bin unverändert kontaktfreudig und lerne jeden Tag neue Leute kennen. Einige von denen sagen allerdings, sie würden mich schon lange kennen!?

Im Laufe der Jahre habe ich festgestellt, dass Karl Valentin recht hatte mit seiner Aussage: „Die Zukunft war früher auch besser.“
(*Herkunft unbekannt*)

Kath. = Anzahl der Katholiken seit 1970 bis 2010 in den Pfarreien

TN = Anzahl der Gottesdienstbesucher

% = entspricht einem Anteil von Prozent (%)

Gde = Anzahl der Sonntagsgottesdienste einschl. Vorabendmesse

Jahr	St. Capistran				St. Klara				St. Rita			
	Kath.	TN	%	Gde	Kath.	TN	%	Gde	Kath.	TN	%	Gde.
2010	1977	139	7,00	2	2380	148	6,2	2	2096	140	6,86	2
2009	2046	140	6,80	2	2383	120	5,0	2	2084	188	9,0	2
2008	2090	155	7,42	2	2391	141	5,9	2	2145	173	8,07	2
2007	2052	139	6,77	2	2458	120	4,9	2	2158	226	10,47	2
2006	2048	181	8,84	3	2437	208	8,5	2	2182	281	12,88	3
2005	1958	220	11,2	3	2407	189	7,9	3	2136	299	14,00	3
2004	1981	256	12,9	3	2422	162	6,7	3	2185	261	11,95	3
2003	1995	236	11,8	3	2470	172	6,7	3	2239	298	13,31	3
2002	1989	265	13,3	3	2562	208	8,2	3	2288	299	13,08	3
2001	2009	260	12,8	3	2631	233	8,9	3	2349	326	13,88	3
2000	1947	284	14,6	3	2658	190	7,2	3	2472	317	12,82	3
1995	2453	587	23,9		3477	250	7,2		3600	442	12,28	
1990	3186	767	24,0		3000	344	11,5		2657	540	20,32	
1985	3190	954	29,9		2654	250	9,4		3842	401	10,44	
1980	5500	1058	19,2		3850	283	7,4		2700	389	14,41	
1970	7000	924	13,2		2426	327	13,5		2000	235	11,75	

Zur Bischofsvisitation am 7. April wurde für den 50-seitigen Bericht der Pfarreien die obige Statistik erstellt. Die Gesamtzahl der Katholiken beträgt derzeit 6453. In den letzten 10 Jahren sind insgesamt 723 Katholiken aus der Kirche innerhalb des Pfarrverbands ausgetreten, 50 eingetreten. Jährlich ziehen über 600 Katholiken weg bzw. zu, fast die Hälfte sind Single-Haushalte. Besonders markant ist der Rückgang von Kindern im Alter von 0 bis 10 Jahren insbesondere in St. Rita und St. Capistran. In St. Capistran überwiegen die 20- bis 40-Jährigen.



Sie finden uns und viele INFOS unter
www.Pfarrverband-Bogenhausen-Sued.de
Neu: mit **Terminkalender** des Pfarrverbands
und mit Infos zum Kindergarten St. Rita und St. Klara
E-mail: PV-Bogenhausen-Sued@erzbistum-muenchen.de

Pfarrer: Alois Ebersberger (Durchwahl: 928703-42), Wohnung St. Rita

Diakon Dieter Spöttl (928703-44)

Gemeindereferentin Angelika Lang (928703-41)

Pastoralassistent Christian Vidovic (928703-46)

alle erreichbar auch über das Pfarramt St. Rita, Tel. 92 87 03-3.

Mithilfe in der Seelsorge als Zelebranten:

Pfarrer. i. R. Hans Wilhelm Huber bis Ostern 2011, Pfarrer i. R. Josef

Hurler, Pfarrer i. R. Wolfgang Wagner, Prof. em. Dr. Georg Schwaiger

Kath. Pfarrämter im Pfarrverband Bogenhausen-Süd

Pfarramt St. Johann von Capistran, Gotthelfstr. 3, 81677 München,

Tel. 92 30 661-0, Fax 92 30 661-99

E-mail: St-Johann-von-Capistran.Muenchen@erzbistum-muenchen.de

Bürozeiten: Mo, Di, Mi 09.00-11.00 und Do 14.00-16.00 Uhr,

Pfarrsekretärin Frau Johannes

Konto Kath. Kirchenstiftung St. Joh. v. Cap.:

Kto-Nr. 214 33 56, LIGA-Bank München, BLZ 750 903 00

Pfarramt St. Klara, Friedrich-Eckart-Str. 9, 81929 München,

Tel. 930 837-0, Fax 930 837-50

E-mail: St-Klara.Muenchen@erzbistum-muenchen.de

Bürozeiten: Mo, Di, Do, Fr 09.00 - 12.00 Uhr und Mi 14.00 - 17.00,

Pfarrsekretärin Frau Atzberger

Konto Kath. Kirchenstiftung St. Klara

Kto-Nr. 214 36 58, LIGA-Bank München, BLZ 750 903 00

Kindergarten St. Klara, Bennigsenstr. 4, Tel. 93 08 37 - 27 bzw. - 28

Pfarramt St. Rita, Daphnestr. 27, 81925 München,

Tel. 92 87 03-3, Fax 92 87 03-55

E-mail: St-Rita.Muenchen@erzbistum-muenchen.de

Bürozeiten: Mo, Di, Do 8.30 - 12.00 Uhr, und Mi 15.30 - 18.00,

Pfarrsekretärin Frau Summer

Konto Kath. Kirchenstiftung St. Rita

Kto-Nr. 214 51 20, LIGA-Bank München, BLZ 750 903 00

Kindergarten St. Rita, Elektrastr. 52 b, Tel. 92 30 66 00

Pflanzenflohmarkt und Radreparaturtag in St. Rita Sa 30. April
Pfarrversammlung St. Rita am Samstag, 7. Mai von 19.00-21.00 Uhr
Pfarrverbandswallfahrt nach St. Ottilien am Samstag, 14. Mai
Maifest Kindergarten St. Klara am Samstag, 28. Mai ab 14.00 Uhr
Christi Himmelfahrt in St. Klara am Donnerstag, 2. Juni 2011 mit dem Chor der evangelischen Immanuelkirche und Predigt von Pfarrerin Christine Untch, anschließend Frührschoppen (Weißwürste etc.)
Rita-Fest (Namenstag) am Sonntag, 22. Mai um 11.00 Uhr.
Pfarrfest und Kirchweihtag St. Johann von Capistran am Sonntag, 26. Juni 2011 um 09.30 Uhr mit anschl. Sommerfest (Essen, Trinken, Spiele)
Pfarrfronleichnam am Sonntag nach den Pfingstferien, 03. Juli 2011 um 9.00 Uhr. Beginn Messe im Zamilapark mit Prozession nach St. Klara.
Sommerfest St. Rita am Samstag, 09. Juli. Beginn um 14.00 Uhr mit Messe in der Kirche unter Beteiligung des Kindergartens.
Sommerfest St. Klara am Sonntag, 24. Juli 10.30 Uhr Gd., Pfarrfest.

Erstkommunion 2011 (Zeiten nach der alten Ordnung)



St. Johann von Capistran: Sonntag, 22. Mai 2011 um 10.00 Uhr
 St. Rita: Sonntag, 29. Mai 2011 um 10.00 Uhr
 St. Klara: Sonntag, 5. Juni 2011 um 10.30 Uhr



Firmung 2011 im Pfarrverband am Samstag, 4. Juni um 09:00 Uhr für 39 Jugendliche aus unserem Pfarrverband in der Kirche St. Rita in der Daphnestr. 27 mit Weihbischof Dietl



Caritaszentrum Daphnestr.29:

Kleiderabgabe: Donnerstags 09.00-11.00 Uhr. Abholung für Bedürftige Montags 14.00 - 16.00 Uhr. **Soziale Beratung:** Tel. 920046 - 40. **Freiwilligenzentrum/-Dienste** Tel. 920046 -30. Ökumen. **Sozialstation** ambulante Pflege): Tel. 920046 - 50. www.caritas-muenchenost-land.de

„**Bauverein der Katholischen Gemeinde St. Rita München e.V.**“ zur Förderung des Unterhalts des Pfarrzentrums mit Kindergarten St. Rita:
 Förder-Konto: Bauverein St. Rita,
 Kto. 2332337 bei der LIGA-Bank München, BLZ 750 903 00.

KiStiftg. St. Rita: **Helferkreis Pater Thaller**, Kto. 202145120 Liga Mü.

„**Förderverein St. Klara e.V.**“ zur Unterstützung für die Einrichtung des Kindergartens und des Pfarrheims sowie der Kirche St. Klara.

Abs.: Pfarrverband Bogenhausen-Süd
St. Johann von Capistran, St. Klara, St. Rita
Daphnestr. 27, 81925 München



Wusstest du eigentlich, dass ...

- ◆ der genaue Zeitpunkt des Osterfestes jedes Jahr neu bestimmt wird? Es ist der erste Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond.
- ◆ Ostern früher der Tauftag war?
- ◆ der eigentliche Ostergottesdienst in der Nacht gefeiert wird? – Denn die Nacht ist die Zeit, in der Gott sein Volk erlöst. Nachts brachen die Israeliten aus Ägypten auf. Nachts durchquerten sie das Rote Meer.
- ◆ Ostern im Zusammenhang mit dem jüdischen Passachfest steht? Es erinnert daran, wie Gott das jüdische Volk, geführt von Moses, aus der Sklaverei in Ägypten befreit hat.
- ◆ der Osterhase in der byzantinischen Tiersymbolik ein Symbol für Christus war?
- ◆ die Osterpredigt früher das Ziel hatte, die Hörer nach der Zeit des Fastens und des Gedächtnisses des Leidens Christi zum Lachen zu bringen? – Lateinisch heißt das: *Risus paschalis*.